



Herausgeber: Martin Clasen, P. i. R.,  
(24a) Reinfeld, Holstein, Ahrensböckerstraße 47

Zahlungen erbeten aus der Ostzone durch Postanweisung an Frl. Anna von Seydekampf in Bad Reben, Friedrich-Ebert-Straße 22, — aus den Westzonen auf Postcheckkonto Samburg Nr. 148636 „Hans A. v. Seydekampf, Lutheriden-Vereinigung“ oder durch Postanweisung an Herrn Hans A. v. Seydekampf, Samburg 39, Ulmenstr. 2.

4. Band  
Heft Nr. 14

Erscheint in zwangloser Folge  
jährlich etwa 4 mal

Dez. 1951  
24. Jahrg.

- Inhalt: 1. M. Clasen, Die Lutherstätten im Herzen Deutschlands heute.  
(Salle a. S., Zeit)
2. Derselbe, Aus der Lutheriden-Vereinigung.  
(Vorstandssitzung 15. 9. 1951)
3. Derselbe, Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute.

## 1. Die Lutherstätten im Herzen Deutschlands heute

Von P. i. R. M. Clasen-Reinfeld i. S. (Schluß)

Der Sarg des toten Reformators wurde von Eisleben durch seine drei Söhne und die beiden jungen Grafen Mansfeld mit 50 Reitern nach Wittenberg geführt. Am 20. 2. 1546, nachm. 5 Uhr, näherte sich der Trauerzug der Stadt Halle. Am Moristor erwarteten der Rat der Stadt, die Geistlichkeit und die Schulen den großen Toten und geleiteten ihn über den Alten Markt nach der Marktkirche unter dem Geläute aller Glocken. Dort ruhte er während der Nacht in der Sakristei. Am 21. 2. wurde er unter starker Anteilnahme der Bevölkerung die Große Steinstraße entlang durch das Steintor nach Bitterfeld und von da nach Wittenberg gebracht.

In Eisleben war, bevor der Zinnsarg verschlossen wurde, von dem Gesicht und den Händen Luthers ein Wachsabguß angefertigt worden, der jetzt im Archiv der Marktkirche in Halle aufbewahrt wird. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts war das für unser Empfinden Unfassliche geschehen, diese Maske mit einer Schädelform zu verbinden, ihr gläserne Augen einzusetzen, sie mit Haaren zu ergänzen und samt den Händen einer lebensgroßen Figur aufzumontieren, die mit Barett und Salar in einem Kirchenstuhl in schreibender Haltung vor der Bibel saß. So wurde sie Jahrhunderte lang in der alten Marienkirchbibliothek und später in einem Nebenraum der Marktkirche gezeigt, teils aufs höchste bewundert, teils als „Luthergespens“ und unerhörteste Verhöhnung des Reformators verworfen. Erst nach dem ersten Weltkrieg wurden Maske und Hände

von der Figur gelöst und sind nun seit kurzem als historische Wertstücke im Kirchenarchiv würdig aufbewahrt.

Obwohl in nächster Nähe der Marktkirche Bomben große Zerstörungen anrichteten, blieb diese selbst und auch Luthers Herberge, das nahegelegene „Goldene Schloßchen“ unversehrt.

Zum Abschluß unserer Einblicke in zahlreiche Städte mit „Lutherstätten im Herzen Deutschlands heute“ sei noch die „Stadt der Luthernachkommen“ von uns besucht. Als 1936 dort der 5. „Luther-Familientag“ gehalten wurde, hat ein warmer Freund des Lutheridenwerks, Herr Arthur Jubelt, ein geborener Zeitzer, uns Weg und Stätte sorgsam bereitet. Er ist den Stürmen des ausgehenden Krieges schmerzlich zum Opfer gefallen. So hat nun ein anderer Freund unferes Familienblattes sich erboten, unsere Leser hineinblicken zu lassen in diese Stadt heute, und dafür werden alle ihm herzlich dankbar sein.

„Die einstige Bischofs- und heutige Industriestadt

### 11. Zeitz an der Weißen Elster

betrachtet sich als die eigentliche Lutheriden-Stadt, weil hier die letzten Luther-Nachkommen im Mannesstamm von 1576 bis 1756 ihre Heimat, ihre feste Familienzentrale und ihre Grabstätte gefunden haben. Und das kam so:

Luch im Zeitzer säkularisierten Kollegiatstift gingen die Domherrn-Präbenden und ihre reichen Einkünfte nach dem Tod eines Inhabers durch Wahl des Stiftskapitels an den jeweils ältesten der eingeschriebenen Anwärter über. Doch waren zwei Präbenden ausgenommen: Die „Leipziger Professionalpräbende“ stand seit der Gründung einer dritten theologischen Professur in Leipzig stets deren Inhaber zur Ergänzung seiner geringen Einkünfte zu, und die „Marchionalpräbende“ wurde stets vom Markgrafen von Meißen als dem Zeitzer Stiftsvogt an einen Mann seines Vertrauens verliehen. Der Markgraf (Kurfürst) verlieh sie nun 1576 an Luthers jüngsten Sohn Dr. Paul Luther, den Jenaer Mediziner († 1593). Sie blieb dann, immer durch kurfürstliche Gnade, erblich bei Pauls älterem Sohne Johann Ernst von 1593 bis 1637, dann wieder bei dessen überlebendem dritten Sohne Johann Martin I bis 1669 und nochmals bei dessen überlebendem jüngeren und erst sechsjährigen Sohne Johann Martin II. Dieser wurde 93 Jahre alt, starb erst 1756 in Zeitz nach 87jährigem Genuß seiner Pfründe und wurde in St. Nikolai beigesetzt. Ihm widmete sein Görlitzer Stammesvetter aus der Jakobs-Linie, Pastor Johann Christoph Luther, 1732 die Epistola gratulatoria „de D. Mart. Lutheri posteritate“ (vgl. Archiv für Sippenforschung, 8. Jg., Görlitz, 1931, S. 97) und widmete zum 90. Geburtstag sein Eidam, der Zeitzer Advokat Johann Christian Grubner, seine „Historischen Nachrichten von denen Geschichtschreibern derer Churfürstlichen Stiftsstädte Naumburg und Zeitz“ (Zeitz 1753). Mit dem Tode dieses Seniors und Custos im Zeitzer Domkapitel erlosch die erbliche Domherrnfolge; für seinen jüngeren einzig überlebenden Sohn, den Rechtspraktikanten Martin Gottlob Luther († Dresden 3. 11. 1759 als Lechter des Martinschen Mannesstammes) lag keine Zeitzer Bewerbung und Expektanz vor, und die markgräfliche Präbende ging 1756 an den Stamm des Hofrats Gärtner über. (Vgl. dazu R. Braun, Die Nachkommen Dr. Martin Luthers in Zeitz; „Die Mark Zeitz“ Nr. 82 vom 9. 6. 1927.)

Aber Zeitz bewahrte das Wohnhaus des letzten Johann Martin und seines schon 1742 in der Heimatstadt verstorbenen ältesten Sohnes, des Zeitzer Bürgermeisters Dr. Friedrich Martin Luther (Rahnestraße 18); heute ein schlichter, dreistöckiger Bau mit der Inschrifttafel: „In diesem Hause lebten zwischen 1710—1730 die drei letzten männlichen Nachkommen Dr. Martin Luthers“. Bei relativ geringen Luftkriegsschäden der Stadt (allerdings mit schwerer Zerstörung der schönen Klosterkirche der Franziskaner noch im Mai 1945) blieb das Haus der Luther-Enkel und blieb auch der Nikolaisfriedhof als ihre letzte Friedensstätte unversehrt.“ — — —

## 2. Aus der Lutheriden-Vereinigung

Seit mehreren Jahren nun kehrt dieser Abschnitt regelmäßig in jeder Nummer unseres Familienblattes wieder. Warum das? Er soll unseren Mitgliedern und allen anderen Lutheriden so etwas wie einen Ersatz dafür bieten, was ehedem bei unseren „Luther-Familientagen“ der Jahresüberblick des Vorsitzenden zur Geschichte unserer Vereinigung bot. Wenn diese Rubrik in unserem Blatt fehlte, so erführe — außer durch die auf Beitragszahlung wartende Kasse — keiner etwas von dem, was die Vereinigung eigentlich tut.

So fand am 15. September 1951, nach Jahresfrist, und weil der Vorsitzende auf dringenden ärztlichen Rat sich in gesundheitlicher Beziehung schonen und möglichst keinerlei Reisen unternehmen sollte — in Reinfeld eine (fast ganz vollzählige) Vorstandssitzung statt. Der Jahresbericht gab — nach Ehrung der im letzten Jahre entschlafenen Lutheriden durch Erheben von den Sizen — Kenntnis von der nach ihrem Ausscheiden sich auf 184 belaufenden (seitdem, wie weiter unten zu lesen ist, um weitere 9 vermehrten) Zahl unserer Mitglieder und berichtete über unser — seit mehreren Monaten zu manchen Lutheriden trotz regelmäßiger Hinsendung leider nicht mehr regelmäßig hingelanges — „Familienblatt“, sowie über die nach sorgfältiger, nicht ganz müheloser Vorbereitung gut besuchten Leipziger Lutheriden-Treffen, welche auf Nachfolge in anderen Städten und Gegenden sehr warten.

Die Notwendigkeit, unsere Schatzmeisterin-Ost bei ihren vorgerückten Jahren und den heutigen Wirtschaftsschwierigkeiten von ihrer zu großen Arbeitsmenge zu entlasten, und für den vor mehr als drei Jahren von Bundesbahninspektor E. Haberland nur für vorübergehende, kürzere Zeit übernommen, zumeist aber vertretungsweise vom Vorsitzenden bis heute mit durchgeführten Schriftführerdienst eine hilfsbereite Kraft unter den Lutheriden ausfindig zu machen, bereitete dem Vorstand allerlei Sorge, die bisher noch nicht hat behoben werden können.

Auch der Kassenbericht unseres Schatzmeisters-West ließ die Wolken über uns sehen. Für 1950 wies er — bei einem Vortrag von 318,42 DM aus 1949 am 1. 1. 50 — an Einnahmen (aus Beiträgen DM 274.—; Spenden DM 60.—; Schriftenverkauf DM 37,10) insgesamt DM 689,52 nach und an Ausgaben (Druckkosten DM 288,50; Porto, Telegramme u. dgl. DM 116,60; Büromaterial DM 17,85; Reisen DM 11,46; Verschiedenes DM 3,59) insgesamt DM 438,06 nach, so daß am 3. 12. 50 DM 251,46 ins neue Jahr vorzutragen waren. Bei der gegenwärtigen schwierigen Wirtschaftslage ist danach die vom Vorstand dringend gewünschte, in § 2, Ziff. 5 unserer Satzung vorgesehene Unterstützung bedürftiger Lutheriden — außer durch die in Nr. 7 unseres „Familienblattes“ in März 1950 angeregte und in leider nur wenigen Fällen eingerichteten Patenschaften — immer noch nicht durchführbar.

Tatsächlich reichen die in Hamburg nach wie vor nur zögernd eingehenden, in manchem Fall auf Antrag ermäßigten, von manchen Mitgliedern kaum gezahlten Jahresbeiträge nur gerade zur Kostendeckung für Druck und Versendung unseres „Familienblattes“ aus, welches seit Beginn von 1950 satzungsgemäß wieder vierteljährlich hat erscheinen können. Aber einstimmig beschloß der Vorstand am 15. 9. 51, im „Familienblatt“ folgende Bekanntmachung zu veröffentlichen:

„Die Rassenlage der „Lutheriden-Vereinigung e. V.“ ist äußerst schwierig — der Richtsatz des Jahresbeitrages bleibt DM 8.—. Die Mitgliedschaft soll aber bei den heutigen schwierigen Verhältnissen in ganz Deutschland bis auf weiteres von dieser Höhe des Jahresbeitrags nicht abhängig gemacht werden. Deshalb melde sich, wer Mitglied werden möchte, auch mit geringerem Beitrag — jedermann sende, soviel er kann, damit unser Schiff nicht aufläuft und die „Vereinigung“ ihre Arbeit nicht einstellen muß. Helft alle!“

Ein Versuch des Vorstandes, auf Grund eines Beschlusses vom 15. 9. 51 gemäß § 4, Ziff. 1 unserer Satzung vom 10. 2. 48 zur Weiterführung der in der Neugründungsversammlung am gleichen Tage umständehalber nicht voll durchgeführten Wahl von Beisitzern zwei Lutheriden für das nur selten wahrzunehmende Beisitzeramt zu gewinnen, ist bisher leider erfolglos geblieben.

Der Vorstand nahm auch einstimmig in Aussicht, daß jetzt wieder regelmäßig unser „Familienblatt“ an die Lutheriden im Ausland ausgesandt werden soll, was seit mehr als Jahresfrist wegen der hohen (inzwischen aber ermäßigten) Portokosten hat unterbleiben müssen. Es kommt doch alles auf den Zusammenhalt der Nachkommen D. Martin Luthers in der ganzen Welt jetzt an.

Auf Antrag unserer Schatzmeisterin-Ost werden laut Beschluß vom 15. 9. ab 1952 die Eingänge an Beiträgen und Spenden — je nach Lage des zur Verfügung stehenden Raumes in unserem „Familienblatt“ — wie früher laufend veröffentlicht werden.

Unterlassen aber sei im Anschluß an diesen Bericht nicht, noch ein Mal und ebenso herzlich wie dringend, die Bitte an alle, die es angeht: Bitte, antwortet doch, wenn Fräulein von Heydekampf, Bad Rösen, mit einer Postkarte anfragt, wo der oder die jetzt wohnen mag, deretwegen eine von ihr abgeschickte Geburtstagsgrußkarte von der Post mit dem Vermerk „Unbekannt verzogen“ zurückgekommen ist! Bitte, antwortet doch wenigstens, selbst wenn Ihr die von ihr gestellte Frage nicht zu beantworten wißt! Sonst muß sie wieder aufs Ungewisse auf Antwort warten, und wieder sind Mühe und Portokosten vergeblich aufgewandt. Laßt doch bitte die Absenderin nicht nutzlos warten. Denn das hat sie um die „Vereinigung“ und uns alle nicht verdient!

Wir wollen, meine ich, in unseres verewigten „Vaters der Lutheriden-Vereinigung“ Sinn, der nun schon bald ein halbes Jahrzehnt nicht mehr des Schiffes Kapitän und Steuermann ist, alles tun, was irgendwie dazu dient und helfen kann, daß sein Schiff ungehemmt wirklich gute Fahrt machen kann!

Reinsfeld/Solst., Ende November 1951.

Pastor i. R. M. Clasen, Vors.

### 3. Aus D. Martin Luthers Nachkommenschaft heute

#### 1. Neue Mitglieder der Lutheriden-Vereinigung

192. Wirth, Dr. Ernst, Chemiker, (10b) Leipzig C 1, Funkenburgstraße 1. — 193. Märker, Dr. med. dent. Zahnarzt, (1) Berlin-N 65, Transvaalstraße 8. — 194. Eubling, Rudolf, Zahntechniker (19b) Merseburg, Lindenstraße 3. — 195. Thomä, Hermann, Kaufmann, Ebersdorf/Thür. — 196. Bedstroem, Gerhard, (15) Herschfeld 25<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, b. Neustadt a. Fränk. Saale. — 197. Schweingel, Waldemar, Studienrat, (22a) Krefeld-Oppum, Krefkamp 16. — 198/199. Petters, Werner, Feinmechaniker, und Petters geb. Schulze, Elfriede, Ehefrau, (10a) Dresden-N 57, Graupaer Straße 28 c. — 200. Lieskau, Paul, früh. kaufm. Vertreter, (24a) Hamburg 39, Epheuweg 10 I.

#### 2. Anschriftenänderungen von Mitgliedern

60. Masuhr geb. Schmidt, Frau Dr. rer. pol., Sigrid, (22) Bad Godesberg, Im Bungert 5. — 85. v. Tippelskirch geb. Roefide, Frau Gertrud, (24a) Groß-Weeden, über Sirkstraße/Lbg. — 109. Schröck, Med.-Rat Dr. med., Martin, (22a) Düsseldorf, Morfestraße 5 III. — 155. Lutschewitz, Margarethe, Gemeindefchwester, (3) Lantow b. Schwerin i. Meckl., Gadebuscher Straße 160. — 165. Sartorius, Otto, Forstmeister, (22b) Gerolstein b. Trier.

#### 3. Luther-Familien-Nachrichten

Geboren: 1941: Astrid Schweingel (Eltern: Stud.-Rat Wald. Schweingel und Walpurgis geb. Rober in Krefeld-Oppum). — 1949: Christine Schweingel (Eltern: Berufsschullehrer Ernst Schweingel und Frau Charitas geb. Schulz, Wernigerode). — 1950, 6. Oktober: Angelika Schweingel (Eltern: Stud.-Rat Wald. Schweingel und Frau, Krefeld-Oppum). — 19. Dezember: Barbara Schweingel (Eltern: Lehrer Werner Schweingel und Frau Annetarie geb. Holzlhner in Bielefeld). — 1951: Klaus-Peter Schweingel (Eltern: Lehrer Ernst Schweingel und Frau, Wernigerode). — 16. August: Jürgen Petters (Eltern: Feinmechaniker Werner Petters und Frau Elfriede geb. Schulze in Dresden). — 29. Oktober: Sunhild Gennerich (E.: Dr. Ing. Max Gennerich und Hildegard geb. Gené in Lengerich/Westf.).

**Verheiratet:** 1948, 2. September: Dr. rer. nat. Robert Seeliger und Ursula Fleischer, beide in Mosbach i. B. — 1951, 16. März: in Tübingen: Martin Lutschewitz und Karin Dinand. — 17. März: Dora verw. Jäde geb. Schulte und Reinhold Schöwe, beide in Lübeck. — 6. Oktober: Elektro-Ingenieur Rudolf Alter und Brigitte Fleischer, beide in Mosbach i. B., und Techn. Kaufmann Erwin Ziegler und Hildegard Fleischer, beide ebendort. — 25. Oktober: Brigitte Freiin v. Werthern, Haus Nateln über Soest/Westf., und Mark von Neumann-Hanseberg. — 1. Dezember: in Meissen/Sa.: Maler und Graphiker Rudolf Nehmer in Dresden und Maria Clasen in Zwickau/Sa.

**Gestorben:** 1951, 6. November: Wwe. J. M. Martha Richter geb. Kosselt in Bausen, Schülerstraße 12, 84 J.

\* \* \*

Unser Gott und Vater tröste die Betrübteten unter uns und führe an der Hand Seiner Gnade, die Er gesegnet und beglückt hat — lasse aber sein helles Licht in der Weihnacht allen leuchten, die dies lesen, und schenke ein gesegnetes neues Jahr 1952, insonderheit unserer „Lutheriden-Vereinigung“!

In lutherverwandtschaftlicher Verbundenheit grüßt alle

M. Clasen.

Buchdruckerei Reinhold Werner, Ostheim v. d. Rhön



**DRUCKSACHE**

Herrn — Frau — Fräulein

*Herrn Hildenburger*

*ob. Langbein*

*136 Münden 22 8*

*~~Jarungunflaue 22~~  
Himalayastr 28*

Wenn unbestellbar,  
bitte zurück nach  
(24a) Reinfeld/Holst.  
Ahrensböckerstr. 47